



# MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Qualitätsbericht 2017

## **INHALTSVERZEICHNIS**

Vorwort .		1
Einleitung	g	1
Α	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts	4
A-0	Fachabteilungen	5
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	5
A-2	Name und Art des Krankenhausträgers	6
A-3	Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	6
A-4	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	6
A-5	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	6
A-6	Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-7	Aspekte der Barrierefreiheit	9
A-8	Forschung und Lehre des Krankenhauses	9
A-9	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	9
A-10	Gesamtfallzahlen	10
A-11	Personal des Krankenhauses	10
A-12	Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	15
A-13	Besondere apparative Ausstattung	23
В	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	23
B-[1]	Intensivmedizin/ Schwerpunkt Neurologie	24
B-[1].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	24
B-[1].1.1	Fachabteilungsschlüssel	24
B-[1].1.2	Name des Chefarztes oder der Chefärztin	24
B-[1].1.3	Weitere Zugänge	24
B-[1].2	Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	24
B-[1].3	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	25

B-[1].4	Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung	25
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-[1].6	Hauptdiagnosen nach ICD	25
B-[1].6.1	ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe	26
B-[1].6.2	ICD, 4-stellig, XML-Ausgabe	26
B-[1].7	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	27
B-[1].7.1	OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe	29
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	29
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	29
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	29
B-[1].11	Personelle Ausstattung	29
B-[1].11.1	l Ärzte und Ärztinnen	30
B-[1].11.1	l Ärztliche Fachexpertise der Abteilung	30
B-[1].11.1	I Zusatzweiterbildung	30
B-[1].11.2	2Pflegepersonal	31
B-[1].11.2	2Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse	33
B-[1].11.2	2Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation	33
B-[1].11.3	Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	34
B-[2]	Neurologie	34
B-[2].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	34
B-[2].1.1	Fachabteilungsschlüssel	34
B-[2].1.2	Name des Chefarztes oder der Chefärztin	34
B-[2].1.3	Weitere Zugänge	35
B-[2].2	Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	35
B-[2].3	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	35
B-[2].4	Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung	35

B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-[2].6	Hauptdiagnosen nach ICD	36
B-[2].6.1	ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe	37
B-[2].6.2	ICD, 4-stellig, XML-Ausgabe	37
B-[2].7	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	38
B-[2].7.1	OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe	40
B-[2].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	40
B-[2].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	40
B-[2].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	40
B-[2].11	Personelle Ausstattung	41
B-[2].11.1	Ärzte und Ärztinnen	41
B-[2].11.1	Ärztliche Fachexpertise der Abteilung	41
B-[2].11.1	Zusatzweiterbildung	41
B-[2].11.2	2Pflegepersonal	42
B-[2].11.2	Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse	44
B-[2].11.2	Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation	44
B-[2].11.3	Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	45
С	Qualitätssicherung	46
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V	46
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	47
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	47
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	47
C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V	48
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr 2 SGB V	.49

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 49 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V .....

#### Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Geschäftsleitung der MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein freut sich, Ihnen den Strukturierten Qualitätsbericht für das Berichtsjahr 2017 vorlegen zu können.

Gemäß § 137 SGB V sind ab dem Jahr 2005 Krankenhäuser gesetzlich verpflichtet, jährlich einen strukturierten Qualitätsbericht zu veröffentlichen. Dieser wird von den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen, dem Verband der privaten Krankenversicherung und dem Krankenhaus selbst im Internet veröffentlicht und gibt einen Überblick über die Strukturen und Leistungen der Klinik.

Die MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein ist eine Rehabilitationsklinik für Neurologie und Orthopädie. Seit 2008 ist die Klinik als Thüringer Zentrum für Beatmung und Rehabilitation die erste Rehabilitationsklinik in Thüringen, die auch beatmungspflichtige Patienten versorgt.

Die neurologische Abteilung verfügt über 150 moderne Einzel- und Doppelzimmer, die behindertengerecht ausgestattet sind und viel Komfort bieten. Behandelt werden in sämtlichen Phasen der neurologischen Rehabilitation Patienten mit

- Schlaganfall (Hirninfarkt, Hirnblutung)
- mit dem klinischen Bild eines Wachkomas (Schädel-Hirn-Trauma, hypoxischer Hirnschaden)
- Multipler Sklerose
- Critical-Illnes-Polyneuropathie
- weiteren neuromuskulären Erkrankungen.

Der vorliegende Qualitätsbericht für das Jahr 2017 ist in verschiedene Abschnitte gegliedert. Im Abschnitt A werden die allgemeinen Struktur- und Leistungsdaten der MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein beschrieben. Das medizinische Leistungsspektrum sowie die spezifischen Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen Neurologische Frührehabilitation mit und ohne Beatmung werden im Abschnitt B dargestellt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der externen Qualitätssicherung erfolgt in Abschnitt C.

Für unsere Patienten haben wir die stationären Behandlungsangebote sowie die breit gefächerte Ausstattung der Behandlungsmöglichkeiten und Serviceleistungen dargestellt.

Weitere Informationen erhalten Sie über die Geschäftsleitung, das Casemanagement und bei fachabteilungsbezogenen Fragen über die Chefärzte der MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein.

Bad Liebenstein, 13.11.2018

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 1 von 49

#### Einleitung



Die MEDIAN Heinrich-Mann Klinik Bad Liebenstein ist mit 271 Betten eine Rehabilitationsklinik für neurologische und orthopädische Erkrankungen. Sie bietet 62 Patienten eine kompetente Versorgung im Bereich der neurologischen Frührehabilitation Phase B. Seit 2008 ist sie als Thüringer Zentrum für Beatmung und Rehabilitation die erste Rehabilitationsklinik in Thüringen, die auch beatmungspflichtige Patienten versorgt. Hierfür stehen 20 Beatmungsbetten zur Verfügung.

In der Neurologie ist eine möglichst frühzeitig einsetzende Rehabilitation grundlegend für einen dauerhaften Behandlungserfolg und stellt die Weichen für das weitere Leben. Die MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik bietet hier das ganze Spektrum der neurologischen Behandlung an: von der Frührehabilitation (Phase B mit und ohne Beatmung) über die weiterführende neurologische Rehabilitation (Phase C) bis zur neurologischen Anschlussheilbehandlung (Phase D). Oberstes Ziel ist es hierbei, die Patienten, die einer Behandlung in der Neurologischen Frührehabilitation bedürfen, möglichst schnell aufzunehmen, um zeitnah mit der Behandlung beginnen zu können. Aus diesem Grund wurde in der MHMK 2016 ein strukturiertes Case- und Planungsmanagement etabliert.

Der Fachbereich der Neurologie umfasst das ganze Spektrum der neurologischen Frührehabilitation der Phase B mit und ohne Beatmung. In der Einrichtung werden Patienten behandelt, die die Kriterien der Phase B erfüllen und bei denen ein Rehabilitationspotenzial vorliegt. Die neurologische Frührehabilitationsphase B umfasst jedoch auch den Behandlungsabschnitt, in dem die Patienten für einen begrenzten Zeitraum noch beatmungspflichtig sind und intensivmedizinische Behandlungsmöglichkeiten vorgehalten werden müssen. Sie ist unter anderem schwer bewusstseinsgestörte Patienten mit schwersten Hirnschädigungen oder mit anderen schweren neurologischen Störungen. Seit über 10 Jahren weist die MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein bei der Behandlung von solchen speziellen Fällen eine hohe fachliche Kompetenz vor und ist bei der Behandlung von schweren neurologischen Verläufen regional und überregional sehr erfolgreich.



Bestandteil neurologischen des Behandlungskonzeptes ist eine fachübergreifende Betreuung durch interdisziplinäres hochqualifiziertes Team von Neurologen, Anästhesisten, Neurochirurgen, Internisten, Pflegeexperten, Psychologen, Sozialarbeitern, Logopäden sowie Ergo- und Physiotherapeuten.

Für jeden Patienten wird ein auf seine Fähigkeiten und Fertigkeiten abgestimmtes Therapiekonzept erstellt und laufend aktualisiert. Es werden therapeutische Möglichkeiten wie Pflege nach Bobath - Konzept, Selbsthilfetraining bei Apraxien, Orientierungstraining, Neglect - Therapie, Aphasie- und Dysarthriebehandlung, Training der Mund- und Schluckmotorik bei der Nahrungsaufnahme, Ergotherapie sowie logopädische und psychologische Betreuung vorgehalten. Unsere Pflegekräfte und Therapeuten begleiten die Patienten während der neurologischen Reha mit Empathie, Erfahrung und der notwenigen menschlichen Nähe und Wärme und dem gemeinsamen Ziel, bei jedem Patienten so viel Eigenständigkeit und Mobilität wie möglich zurück zu gewinnen.

Prozessqualität wird durch Die Bereitstellung diagnostischen der Ausstattung nach dem Standard einer Akutklinik, beispielsweise Labordiagnostik, 24-stündige dopplersonographische und neurophysiologische Untersuchungsverfahren sichergestellt. Der Zugriff bildgebende Diagnostik ist innerhalb kurzer Zeit nach einem Akutereignis gewährleistet.



Ebenso sind die weiterführende neurologische Rehabilitation Phase C sowie die neurologische Anschlussheilbehandlung Phase D an die Klinik angebunden. Um hier den Übergang von der Phase B in die Rehabilitationsphasen C und D reibungslos zu gewährleisten bestehen enge Kooperationen mit den zuständigen

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 3 von 49

Krankenkassen bzw. der Deutschen Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland sowie den Versorgungs- und Sozialämtern.



Für die Rehabilitation in Begleitung eines Haustieres bietet die MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik Bad Liebenstein einen eigenen Bereich im Erdgeschoss der Klinik an. Die Zimmer verfügen teilweise über eigene kleine Terrassen direktem mit Anschluss zum Parkgelände. weitläufigen Die praktische Anbindung an die Natur ermöglicht in therapiefreien Zeiten ausgedehnte Spaziergänge am Rande des Thüringer Waldes.

#### Verantwortliche:

Verantwortlicher:	Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung
Name/Funktion:	Herr Martin Kubiessa, Kaufmännischer Leiter
Telefon:	036961 37 203
Fax:	036961 37 250
E-Mail:	Martin.Kubiessa@median-kliniken.de
Verantwortlicher:	Für die Erstellung des Qualitätsberichts
Name/Funktion:	Yvonne Bernschneider, Medizincontrolling
Telefon:	036961 37 342
Fax:	036961 37 390
E-Mail:	Yvonne.Bernschneider@median-kliniken.de

#### Links:

Link zur Homepage des Krankenhauses:	http://www.heinrich-mann-klinik.de
Link zu weiteren Informationen zu diesem Qualitätsbericht:	http://www.median-kliniken.de

#### Weiterführende Links:

	URL	BESCHREIBUNG
1	https://www.median-kliniken.de/de/ standorte/heinrich-mann-klinik-bad- liebenstein	Hinweise über die Klinik, das Team der Patienteneinweisung, Kontakt und Anfahrt

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 4 von 49

# A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

#### A-0 Fachabteilungen

	ABTEILUNGSART	SCHLÜSSI	FACHABTEILUNG
1	Hauptabteilung	3628	Intensivmedizin/ Schwerpunkt Neurologie
2	Hauptabteilung	2800	Neurologie

#### A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name:	MEDIAN Heinrich-Mann-Klinik
PLZ:	36448
Ort:	Bad Liebenstein
Straße:	Heinrich-Mann-Straße
Hausnummer:	34
IK-Nummer:	261601032
Standort-Nummer:	00
Krankenhaus-URL:	http://www.heinrich-mann-klinik.de

#### A-1.1 Leitung des Krankenhauses/Standorts

Leitung:	Pflegedienstleitung
Name/Funktion:	Alexander Golz, Pflegedientsleitung
Telefon:	036961 37 382
Fax:	036961 37 369
E-Mail:	alexander.golz@median-kliniken.de
Leitung:	Ärztliche Leitung
Name/Funktion:	Dr. med. Rolf Glazinski, Facharzt für Neurologie, Sozialmedizin, Notfallmedizin, Ärztliches Qualitätsmanagement
Telefon:	036961 37 330
Fax:	036961 37 333
E-Mail:	rolf.glazinski@median-kliniken.de
Leitung:	Verwaltungsleitung
Name/Funktion:	Martin Kubiessa, Kaufmännischer Leiter

Telefon:	036961 37 203
Fax:	036961 37 205
E-Mail:	martin.kubiessa@median-kliniken.de

#### A-1.2 Weitere Institutionskennzeichen des Krankenhauses

	INSTITUTIONSKENNZEICHEN
1	261601032

#### A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers:	261601032
Träger-Art:	privat

#### A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

#### Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu

#### A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale	Nein
Versorgungsverpflichtung?	

#### A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT
1	Sporttherapie/Bewegungstherapie
2	Ergotherapie/Arbeitstherapie
3	Diät- und Ernährungsberatung
4	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen
5	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
6	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit
7	Sozialdienst
8	Snoezelen
9	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining
10	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen
11	Physikalische Therapie/Bädertherapie

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 6 von 49

12 Musiktherapie 13 Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik 14 Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst 15 Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie 16 Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie 17 Kontinenztraining/Inkontinenzberatung 18 Medizinische Fußpflege 19 Massage 20 Manuelle Lymphdrainage 21 Wärme- und Kälteanwendungen 22 Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik 23 Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie 24 Aromapflege/-therapie 25 Wundmanagement 26 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen 27 Sehschule/Orthoptik 28 Schmerztherapie/-management 29 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot 30 Spezielle Entspannungstherapie 31 Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare		MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT
Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie  Kontinenztraining/Inkontinenzberatung  Medizinische Fußpflege Massage Manuelle Lymphdrainage Wärme- und Kälteanwendungen  Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik  Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie  Aromapflege/-therapie  Wundmanagement  Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Sehschule/Orthoptik  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	12	Musiktherapie
Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie  Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie  Kontinenztraining/Inkontinenzberatung  Medizinische Fußpflege  Massage  Manuelle Lymphdrainage  Wärme- und Kälteanwendungen  Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik  Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie  Aromapflege/-therapie  Wundmanagement  Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	13	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie Kontinenztraining/Inkontinenzberatung Medizinische Fußpflege Massage Manuelle Lymphdrainage Wärme- und Kälteanwendungen Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie Aromapflege/-therapie Wundmanagement Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen Sehschule/Orthoptik Schmerztherapie/-management Spezielles pflegerisches Leistungsangebot Spezielle Entspannungstherapie	14	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst
17 Kontinenztraining/Inkontinenzberatung 18 Medizinische Fußpflege 19 Massage 20 Manuelle Lymphdrainage 21 Wärme- und Kälteanwendungen 22 Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik 23 Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie 24 Aromapflege/-therapie 25 Wundmanagement 26 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen 27 Sehschule/Orthoptik 28 Schmerztherapie/-management 29 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot 30 Spezielle Entspannungstherapie	15	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
18 Medizinische Fußpflege 19 Massage 20 Manuelle Lymphdrainage 21 Wärme- und Kälteanwendungen 22 Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik 23 Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie 24 Aromapflege/-therapie 25 Wundmanagement 26 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen 27 Sehschule/Orthoptik 28 Schmerztherapie/-management 29 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot 30 Spezielle Entspannungstherapie	16	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie
Massage  Manuelle Lymphdrainage  Wärme- und Kälteanwendungen  Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik  Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie  Aromapflege/-therapie  Wundmanagement  Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Sehschule/Orthoptik  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	17	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
Manuelle Lymphdrainage  Wärme- und Kälteanwendungen  Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik  Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie  Aromapflege/-therapie  Wundmanagement  Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Sehschule/Orthoptik  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	18	Medizinische Fußpflege
<ul> <li>Wärme- und Kälteanwendungen</li> <li>Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik</li> <li>Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie</li> <li>Aromapflege/-therapie</li> <li>Wundmanagement</li> <li>Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen</li> <li>Sehschule/Orthoptik</li> <li>Schmerztherapie/-management</li> <li>Spezielles pflegerisches Leistungsangebot</li> <li>Spezielle Entspannungstherapie</li> </ul>	19	Massage
Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik  Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie  Aromapflege/-therapie  Wundmanagement  Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Sehschule/Orthoptik  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	20	Manuelle Lymphdrainage
Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie  Aromapflege/-therapie  Wundmanagement  Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Sehschule/Orthoptik  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	21	Wärme- und Kälteanwendungen
24 Aromapflege/-therapie 25 Wundmanagement 26 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen 27 Sehschule/Orthoptik 28 Schmerztherapie/-management 29 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot 30 Spezielle Entspannungstherapie	22	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
<ul> <li>Wundmanagement</li> <li>Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen</li> <li>Sehschule/Orthoptik</li> <li>Schmerztherapie/-management</li> <li>Spezielles pflegerisches Leistungsangebot</li> <li>Spezielle Entspannungstherapie</li> </ul>	23	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen  Sehschule/Orthoptik  Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	24	Aromapflege/-therapie
Angehörigen  27 Sehschule/Orthoptik  28 Schmerztherapie/-management  29 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  30 Spezielle Entspannungstherapie	25	Wundmanagement
Schmerztherapie/-management  Spezielles pflegerisches Leistungsangebot  Spezielle Entspannungstherapie	26	
29 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot 30 Spezielle Entspannungstherapie	27	Sehschule/Orthoptik
30 Spezielle Entspannungstherapie	28	Schmerztherapie/-management
	29	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
31 Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	30	Spezielle Entspannungstherapie
	31	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
32 Atemgymnastik/-therapie	32	Atemgymnastik/-therapie
33 Basale Stimulation	33	Basale Stimulation
34 Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	34	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung
35 Bewegungsbad/Wassergymnastik	35	Bewegungsbad/Wassergymnastik

# A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

	LEISTUNGSANGEBOT
1	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
	kostenlos

2 Telefon am Bett

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 7 von 49

	LEISTUNGSANGEBOT
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
	35 € Kaution; 1€ pro Tag (max.) ins deutsche Festnetz, 0 € bei eingehenden Anrufen; 0,10 € pro Minute ins deutsche Festnetz;
3	Schwimmbad/Bewegungsbad
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
4	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
	kostenlos
5	Hotelleistungen
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
6	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
7	Andachtsraum
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
8	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
9	Seelsorge
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
10	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
	Unterbringung im baulich verbundenem Hotel möglich + Aufbettung
11	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
	Standard
12	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum
	Max. Kosten pro Stunde: 0 € Max. Kosten pro Tag: 0 €
13	Schulteilnahme in externer Schule/Einrichtung
	Schulauswahl erfolgt über Patienteneinweisung
14	Kinderbetreuung

	LEISTUNGSANGEBOT
	Kindergartensuche erfolgt über Patienteneinweisung
15	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
	Details zu besonderen Ernährungsgewohnheiten: Ernährungsberatung für Adipositas-Patienten, Patienten mit Allergien, Patienten mit Diabetes mellitus; Besondere Kostform-Angebote für Vegetarier
	Diätassistentin im Haus

#### A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

	ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT
1	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.
2	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen
3	Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung
4	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug
5	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen
6	Besondere personelle Unterstützung
7	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)
8	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter
9	Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe
10	Diätetische Angebote
11	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

#### A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

#### A-8.1 Forschung und akademische Lehre

#### A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 9 von 49

#### A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl Betten: 62

#### A-10 Gesamtfallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 399
Teilstationäre Fallzahl: 0
Ambulante Fallzahl: 0

#### A-11 Personal des Krankenhauses

#### A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (OHNE BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN)					
Gesamt:		12,81	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:		38,50
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	12,81	Ohne:	0,00	
Versorgungsform:	Ambul	ant: 0,00	Stationär:	12,81	
- DAVON FACHÄRZTE	UND FAC	CHÄRZTINNEN			
Gesamt:		8,00			
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	8,00	Ohne:	0,00	
Versorgungsform: Ambul		ant: 0,00	Stationär:	8,00	
BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN (NACH § 121 SGB V)					
Anzahl in Personen: 0					
ÄRZTE UND ÄRZTINNEN, DIE KEINER FACHABTEILUNG ZUGEORDNET SIND					
Gesamt:		0,00			
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00	
Versorgungsform:	Ambul	ant: 0,00	Stationär:	0,00	

 - DAVON FACHÄRZTE UND FACHÄRZTINNEN, DIE KEINER FACHABTEILUNG ZUGEORDNET SIND

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

#### A-11.2 Pflegepersonal

MAßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN

38.50

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 55,30

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 55,30 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 55,30

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGER UND GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

ALTENPFLEGER UND ALTENPFLEGERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 26,10

Beschäftigungsverhältnis: 26,10 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 26,10

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 11 von 49

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00

Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

PFLEGEASSISTENTEN UND PFLEGEASSISTENTINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 2 JAHRE) IN VOI I KRÄFTEN

Gesamt: 0,80

Beschäftigungsverhältnis: 0,80 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,80

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

KRANKENPFLEGEHELFER UND KRANKENPFLEGEHELFERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 1 JAHR) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 22,70

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 22,70 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 22,70

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

PFLEGEHELFER UND PFLEGEHELFERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER AB 200 STD. BASISKURS) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 3,00

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 3,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 3,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 12 von 49

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

ENTBINDUNGSPFLEGER UND HEBAMMEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

BELEGENTBINDUNGSPFLEGER UND BELEGHEBAMMEN IN PERSONEN ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER DES BERICHTSJAHRES

Anzahl in Personen: 0

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 1,34

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 1,34 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 1,34

## A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 13 von 49

#### A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

**ERGOTHERAPEUT UND ERGOTHERAPEUTIN** 

Gesamt: 12,60

Beschäftigungsverhältnis: 12,60 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 12,60

LOGOPÄDE UND LOGOPÄDIN/ KLINISCHER LINGUIST UND KLINISCHE LINGUISTIN/SPRECHWISSENSCHAFTLER UND

Gesamt: 3,91

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 3,91 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 3,91

MASSEUR/MEDIZINISCHER BADEMEISTER UND MASSEURIN/MEDIZINISCHE

Gesamt: 3,91

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 3,91 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 3,91

PHYSIOTHERAPEUT UND PHYSIOTHERAPEUTIN

Gesamt: 18,77

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 18,77 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 18,77

DIPLOM-PSYCHOLOGE UND DIPLOM-PSYCHOLOGIN

Gesamt: 3,39

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 3,39 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 3,39

SOZIALARBEITER UND SOZIALARBEITERIN

Gesamt: 3,30

Beschäftigungsverhältnis: 3,30 Ohne: 0,00

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 14 von 49

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 3,30

#### PERSONAL MIT ZUSATZQUALIFIKATION IM WUNDMANAGEMENT

Gesamt: 5,00

Beschäftigungsverhältnis: 5,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 5,00

#### A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

#### A-12.1 Qualitätsmanagement

#### A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name/Funktion:	Martin Kubiessa, Kaufmännische Leitung
Telefon:	036961 37 203
Fax:	036961 37 250
E-Mail:	Martin.Kubiessa@median-kliniken.de

#### A-12.1.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht: Ja

#### Wenn ja:

Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche: alle Abteilungen
Tagungsfrequenz des Gremiums: wöchentlich

#### A-12.2 Klinisches Risikomanagement

#### A-12.2.1 Verantwortliche Person

Für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person:

entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 15 von 49

#### A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht:

ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

#### A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Klinisches Notfallmanagement
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
2	Sturzprophylaxe
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
3	Schmerzmanagement
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
4	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
5	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. "Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege")
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
6	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement- Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
7	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen
8	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 16 von 49

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
9	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen
10	Standards zur sicheren Medikamentenvergabe
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
11	Entlassungsmanagement
	Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitäts- und Risikodokumentation nach DIN EN ISO 9001, ISO 31000; bspw. Expertenstandards Dekubitus, Sturz; Letzte Aktualisierung: 29.11.2016
12	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen
13	Mitarbeiterbefragungen

## Zu RM10: Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen:

$\checkmark$	Qualitätszirkel
	Tumorkonferenzen
	Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen
	Pathologiebesprechungen
	Palliativbesprechungen
$\overline{\checkmark}$	Andere: Röntgen- und CCT-Besprechungen

#### A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt?

Ja

#### Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems:

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen
	Intervall: bei Bedarf
2	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor
	Letzte Aktualisierung: 31.05.2017

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 17 von 49

#### Details:

Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	bei Bedarf
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:	Anpassung der Standards an die Belange der Patienten

#### A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem (Critical Incident Reporting System/CIRS):

Teilnahme an einem
einrichtungsübergreifenden
Fehlermeldesystem:

Nein

#### A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

#### A-12.3.1 Hygienepersonal

PERSONAL	ANZAHL
Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1
Hygienefachkräfte (HFK)	1
Hygienebeauftragte in der Pflege	7

#### A-12.3.1.1 Hygienekommission

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz der Hygienekommission:	halbjährlich

#### Kontaktdaten des Kommissionsvorsitzenden:

Name/Funktion:	Stefanie Bremer, Hygienebeauftragte
Telefon:	036961 37 398
Fax:	036961 37 250
E-Mail:	Stefanie.Bremer@median-kliniken.de

#### A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

#### A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor:

Auswahl: Ja

#### Der Standard thematisiert insbesondere:

	OPTION	AUSWAHL
1	Hygienische Händedesinfektion	Ja
2	Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum	Ja
3	Beachtung der Einwirkzeit	Ja

#### Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen:

	OPTION	AUSWAHL
1	Sterile Handschuhe	Ja
2	Steriler Kittel	Ja
3	Kopfhaube	Ja
4	Mund-Nasen-Schutz	Ja
5	Steriles Abdecktuch	Ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor:

Auswahl: Ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

#### A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie

	OPTION	AUSWAHL
1	Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor.	Ja
2	Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst.	Ja
3	Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert.	Ja

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe liegt vor:

Auswahl: Ja

#### Der Standard thematisiert insbesondere:

	OPTION	AUSWAHL
1	Zeitpunkt/Dauer der Antibiotikaprophylaxe	Ja
2	Zu verwendende Antibiotika (unter Berücksichtigung des zu erwartenden Keimspektrums und der lokalen/regionalen Resistenzlage)	Ja
3	Indikationsstellung zur Antibiotikaprophylaxe	Ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

Die standardisierte Antibiotikaprophylaxe wird bei jedem operierten Patienten und jeder operierten Patientin mittels Checkliste (z.B. anhand der "WHO Surgical Checklist" oder anhand eigener/adaptierter Checklisten) strukturiert überprüft:

Auswahl: Ja

#### A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor:

Auswahl: Ja

#### Der interne Standard thematisiert insbesondere:

	OPTION	AUSWAHL
1	Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)	Ja
2	Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe))	Ja
3	Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	Ja
4	Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	Ja
5	Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion	Ja

Der interne Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

#### A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde auf allen Allgemeinstationen erhoben:	Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen (Einheit: ml/ Patiententag):	24,76
Angabe des Händedesinfektionsmittelverbrauchs auf allen Intensivstationen:	Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen (Einheit: ml/Patiententag):	53,57

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 21 von 49

## Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen:

Auswahl: Teilweise

#### A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

	OPTION	AUSWAHL
1	Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA- besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)	Ja
2	Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillinresistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/ Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/ Netzwerke_node.html).	Ja

#### Umgang mit Patienten mit MRE (2):

	OPTION	AUSWAHL
1	Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen	Ja
2	Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen.	Ja

#### A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen
2	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 22 von 49

#### A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

	LOB- UND BESCHWERDEMANAGEMENT	ERFÜLLT?
1	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja
2	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja
3	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Ja
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja
5	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Ja
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja
7	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Ja
9	Patientenbefragungen	Nein
10	Einweiserbefragungen	Nein

#### Ansprechperson mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben:

Name/Funktion:	Sabine Jung, Stationssekretärin
Telefon:	036961 37 695
Fax:	036961 37 697
E-Mail:	sabine.jung@median-kliniken.de

#### A-13 Besondere apparative Ausstattung

	APPARATIVE AUSSTATTUNG	UMGANGSSPRACHLICHE BEZEICHNUNG	24H VERFÜGBAR
1	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
	Hirnstrommessung		
2	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja
3	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja
	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		

# B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

#### B-[1] Intensivmedizin/ Schwerpunkt Neurologie

#### B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Intensivmedizin/ Schwerpunkt Neurologie
Straße:	Heinrich-Mann-Straße
Hausnummer:	34
PLZ:	36448
Ort:	Bad Liebenstein
URL:	http://www.heinrich-mann-klinik.de

#### B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL
1	(3628) Intensivmedizin/Schwerpunkt Neurologie

#### B-[1].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Rolf Glazinski, Facharzt für Neurologie, Sozialmedizin, Notfallmedizin, Ärztliches Qualitätsmanagement
Telefon:	036961 37 330
Fax:	036961 37 333
E-Mail:	Rolf.Glazinski@median-kliniken.de

#### B-[1].1.3 Weitere Zugänge

Adresse:	Heinrich-Mann-Straße 34
PLZ/Ort:	36448 Bad Liebenstein
URL:	http://www.heinrich-mann-klinik.de

#### B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V: Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen

Erläuterungen:

Das Klinikum hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/ Fachabteilung an die Empfehlungen der DKG nach § 136a SGB V.

# B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE
1	Neurologische Frührehabilitation
2	Intensivmedizin

## B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

	ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT
1	Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten
2	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung
3	Arbeit mit Piktogrammen
4	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

#### B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	120
Teilstationäre Fallzahl:	0

#### B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	G62.80	Critical-illness-Polyneuropathie	61
2	G93.1	Anoxische Hirnschädigung, anderenorts nicht klassifiziert	14
3	163.4	Hirninfarkt durch Embolie zerebraler Arterien	9
4	163.5	Hirninfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien	7

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 25 von 49

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
5	I61.0	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal	4
6	G04.8	Sonstige Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis	< 4
7	163.0	Hirninfarkt durch Thrombose präzerebraler Arterien	< 4
8	S06.5	Traumatische subdurale Blutung	< 4
9	161.3	Intrazerebrale Blutung in den Hirnstamm	< 4
10	165.1	Verschluss und Stenose der A. basilaris	< 4
11	G93.4	Enzephalopathie, nicht näher bezeichnet	< 4
12	160.1	Subarachnoidalblutung, von der A. cerebri media ausgehend	< 4
13	163.3	Hirninfarkt durch Thrombose zerebraler Arterien	< 4
14	S06.9	Intrakranielle Verletzung, nicht näher bezeichnet	< 4
15	G61.0	Guillain-Barré-Syndrom	< 4
16	I61.8	Sonstige intrazerebrale Blutung	< 4
17	S06.30	Umschriebene Hirn- und Kleinhirnverletzung, nicht näher bezeichnet	< 4
18	160.6	Subarachnoidalblutung, von sonstigen intrakraniellen Arterien ausgehend	< 4
19	S06.6	Traumatische subarachnoidale Blutung	< 4

#### B-[1].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	G62	Sonstige Polyneuropathien	61
2	163	Hirninfarkt	20
3	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	16
4	161	Intrazerebrale Blutung	8
5	S06	Intrakranielle Verletzung	6
6	G04	Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis	< 4
7	160	Subarachnoidalblutung	< 4
8	165	Verschluss und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt	< 4
9	G61	Polyneuritis	< 4

#### B-[1].6.2 ICD, 4-stellig, XML-Ausgabe

	ICD-4- CODE	NAME	GESAMTSUMME
1	G62.8	Critical-illness-Polyneuropathie	61

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 26 von 49

	ICD-4-	NAME	GESAMTSUMME
	CODE	TV WIL	OLO/WITOOWWL
2	G93.1	Anoxische Hirnschädigung, anderenorts nicht klassifiziert	14
3	163.4	Hirninfarkt durch Embolie zerebraler Arterien	9
4	163.5	Hirninfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien	7
5	I61.0	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal	4
6	S06.5	Traumatische subdurale Blutung	< 4
7	l61.3	Intrazerebrale Blutung in den Hirnstamm	< 4
8	G04.8	Sonstige Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis	< 4
9	163.0	Hirninfarkt durch Thrombose präzerebraler Arterien	< 4
10	165.1	Verschluss und Stenose der A. basilaris	< 4
11	G93.4	Enzephalopathie, nicht näher bezeichnet	< 4
12	160.1	Subarachnoidalblutung, von der A. cerebri media ausgehend	< 4
13	160.6	Subarachnoidalblutung, von sonstigen intrakraniellen Arterien ausgehend	< 4
14	l61.8	Sonstige intrazerebrale Blutung	< 4
15	S06.3	Sonstige umschriebene Hirn- und Kleinhirnverletzungen	< 4
16	S06.9	Intrakranielle Verletzung, nicht näher bezeichnet	< 4
17	G61.0	Guillain-Barré-Syndrom	< 4
18	S06.6	Traumatische subarachnoidale Blutung	< 4
19	163.3	Hirninfarkt durch Thrombose zerebraler Arterien	< 4

### B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	119

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 27 von 49

	000	BETEIGLBURG	
	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
2	1-207.0	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)	81
3	8-552.9	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 56 Behandlungstage	65
4	8-017.2	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 21 Behandlungstage	54
5	3-200	Native Computertomographie des Schädels	24
6	8-552.8	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 42 bis höchstens 55 Behandlungstage	19
7	8-552.7	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 28 bis höchstens 41 Behandlungstage	16
8	8-800.c0	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE	15
9	8-017.0	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage	13
10	8-017.1	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage	10
11	8-132.3	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, kontinuierlich	10
12	8-716.01	Einstellung einer häuslichen maschinellen Beatmung: Ersteinstellung: Invasive häusliche Beatmung nach erfolgloser Beatmungsentwöhnung	10
13	1-620.00	Diagnostische Tracheobronchoskopie: Mit flexiblem Instrument: Ohne weitere Maßnahmen	9
14	8-552.0	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage	7
15	1-610.0	Diagnostische Laryngoskopie: Direkt	7
16	8-552.6	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 21 bis höchstens 27 Behandlungstage	7
17	8-132.1	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, einmalig	5
18	8-132.2	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, intermittierend	2
19	3-202	Native Computertomographie des Thorax	2
20	1-208.2	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch [SSEP]	2
21	8-716.11	Einstellung einer häuslichen maschinellen Beatmung: Kontrolle oder Optimierung einer früher eingeleiteten häuslichen Beatmung: Invasive häusliche Beatmung	2
22	8-800.c1	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 6 TE bis unter 11 TE	2
23	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	2

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 28 von 49

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
24	8-190.22	Spezielle Verbandstechniken: Kontinuierliche Sogbehandlung mit Pumpensystem bei einer Vakuumtherapie: 15 bis 21 Tage	1
25	1-208.6	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell [VEP]	1
26	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	1
27	8-552.5	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage	1
28	8-771	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation	1
29	5-431.20	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Fadendurchzugsmethode	1

#### B-[1].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	119
2	8-552	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation	115
3	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	81
4	8-017	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung	77
5	3-200	Native Computertomographie des Schädels	24
6	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	17
7	8-132	Manipulationen an der Harnblase	17
8	8-716	Einstellung einer häuslichen maschinellen Beatmung	12
9	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	9
10	1-610	Diagnostische Laryngoskopie	7

#### B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

#### B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

# B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt- Zulassung vorhanden:		
Stationäre BG-Zulassung:	Nein	

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 29 von 49

#### B-[1].11 Personelle Ausstattung

#### B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (OHNE BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN)					
Gesamt:		5,21	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:		38,50
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	5,21	Ohne:	0,00	
	Ambul	ant: 0,00	Stationär:	5,21	
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	23,0	
- DAVON FACHÄRZTE	UND FAC	CHÄRZTINNEN			
Gesamt:		3,00			
Fachärzte/ Fachärztinn	en				
Beschäftigungs-	Mit:	3,00	Ohne:	0,00	
verhältnis:	Fachärz	zte/ Fachärztinn	en		
	Ambula	ant: 0,00	Stationär:	3,00	
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	40,0	

#### B-[1].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	FACHARZTBEZEICHNUNG (GEBIETE, FACHARZT- UND SCHWERPUNKTKOMPETENZEN)
1	Anästhesiologie
2	Innere Medizin
3	Neurologie

#### B-[1].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	ZUSATZ-WEITERBILDUNG
1	Ärztliches Qualitätsmanagement
2	Sozialmedizin
3	Geriatrie

	ZUSATZ-WEITERBILDUNG	
4	Intensivmedizin	
5	Notfallmedizin	
6	Psychotherapie - fachgebunden -	
7	Rehabilitationswesen	
B-[1].11.2 Pflegepersonal		

#### MAßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN:

38,50

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 22,90

Gesundheits- und Krankenpfleger

Beschäftigungsverhältnis: 22,90 Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00 Stationär: 22,90

Versorgungsform: Fälle je 5,2

Anzahl:

GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGER UND GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0
Anzahl:

5,80

VOLLKRÄFTEN

Altenpfleger- und Altenpflegerinnen

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: 5,80 Ohne: 0,00

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 31 von 49

Ambulant: 0,00 Stationär: 5,80 Versorgungsform: Fälle je 20,7 Anzahl: Gesamt: 0,00 Beschäftigungs-Mit: 0,00 Ohne: 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00 Versorgungsform: Fälle je 0,0 Anzahl: Gesamt: 6.80 Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen Beschäftigungs-Mit: 6,80 Ohne: 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 6,80 Versorgungsform: Fälle je 17,6 Anzahl: Gesamt: 1,00 Pflegehelfer und Pflegehelferinnen Beschäftigungs-Mit: 1,00 Ohne: 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 1,00 Versorgungsform: Fälle je 120,0 Anzahl: Gesamt: 0,00 Beschäftigungs-Mit: 0.00 Ohne: 0,00 verhältnis:

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 32 von 49

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0

Anzahl:

BELEGENTBINDUNGSPFLEGER UND BELEGHEBAMMEN IN PERSONEN ZUM STICHTAG 31 DEZEMBER DES BERICHTSJAHRES

Anzahl in Personen: 0

Fälle je Anzahl: 0,0

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0

Anzahl:

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0.0

Anzahl:

## B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	ANERKANNTE FACHWEITERBILDUNGEN / ZUSÄTZLICHE AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE			
1 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten				
2	Intensivpflege und Anästhesie			
3 Hygienefachkraft				
4	Hygienebeauftragte in der Pflege			
5	Praxisanleitung			
6	Casemanagement			

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 33 von 49

#### B-[1].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

	ZUSATZQUALIFIKATIONEN				
1	Bobath				
2	Ernährungsmanagement				
3	Kinästhetik				
4	Qualitätsmanagement				
5	Wundmanagement				
6	Dekubitusmanagement				
7	Sturzmanagement				

## B-[1].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

## B-[2] Neurologie

## B-[2].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Neurologie
Straße:	Heinrich-Mann-Straße
Hausnummer:	34
PLZ:	36448
Ort:	Bad Liebenstein
URL:	http://heinrich-mann-klinik.de

### B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL			
1	(2800) Neurologie			

### B-[2].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Rolf Glazinski, Facharzt für Neurologie, Sozialmedizin, Notfallmedizin, Ärztliches Qualitätsmanagement	
Telefon:	036961 37 330	

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 34 von 49

Fax:	036961 37 333
E-Mail:	Rolf.Glazinski@median-kliniken.de

## B-[2].1.3 Weitere Zugänge

Adresse:	Heinrich-Mann-Straße 34
PLZ/Ort:	36448 Bad Liebenstein
URL:	http://heinrich-mann-klinik.de

### B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V: Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen

Erläuterungen:

Das Klinikum hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/ Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136 a SGB V.

# B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE
1	Neurologische Frührehabilitation
	Neurologische Frührehabilitation zur Behandlung von Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten Phase B

# B-[2].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

	ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT			
Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewi besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten				
Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung				
3 Arbeit mit Piktogrammen				
4	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette			
5	Räumlichkeiten zur Religionsausübung vorhanden			
	"z.B. Raum der Stille			

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 35 von 49

## B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	279
Teilstationäre Fallzahl:	0

## B-[2].6 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	163.4	Hirninfarkt durch Embolie zerebraler Arterien	51
2	G62.80	Critical-illness-Polyneuropathie	45
3	163.5	Hirninfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien	45
4	161.0	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal	23
5	163.8	Sonstiger Hirninfarkt	12
6	S06.6	Traumatische subarachnoidale Blutung	10
7	S06.5	Traumatische subdurale Blutung	10
8	160.1	Subarachnoidalblutung, von der A. cerebri media ausgehend	8
9	G61.0	Guillain-Barré-Syndrom	4
10	162.00	Subdurale Blutung (nichttraumatisch): Akut	4
11	G93.1	Anoxische Hirnschädigung, anderenorts nicht klassifiziert	4
12	161.4	Intrazerebrale Blutung in das Kleinhirn	4
13	163.3	Hirninfarkt durch Thrombose zerebraler Arterien	4
14	161.8	Sonstige intrazerebrale Blutung	< 4
15	G91.1	Hydrocephalus occlusus	< 4
16	G93.4	Enzephalopathie, nicht näher bezeichnet	< 4
17	163.0	Hirninfarkt durch Thrombose präzerebraler Arterien	< 4
18	160.6	Subarachnoidalblutung, von sonstigen intrakraniellen Arterien ausgehend	< 4
19	161.5	Intrazerebrale intraventrikuläre Blutung	< 4
20	161.3	Intrazerebrale Blutung in den Hirnstamm	< 4
21	S06.38	Sonstige umschriebene Hirn- und Kleinhirnverletzungen	< 4
22	G06.2	Extraduraler und subduraler Abszess, nicht näher bezeichnet	< 4
23	160.8	Sonstige Subarachnoidalblutung	< 4
24	162.09	Subdurale Blutung (nichttraumatisch): Nicht näher bezeichnet	< 4
25	163.2	Hirninfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose präzerebraler Arterien	< 4
26	G91.0	Hydrocephalus communicans	< 4

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 36 von 49

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
27	160.2	Subarachnoidalblutung, von der A. communicans anterior ausgehend	< 4
28	G93.6	Hirnödem	< 4
29	G72.80	Critical-illness-Myopathie	< 4
30	S06.21	Diffuse Hirnkontusionen	< 4

## B-[2].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	163	Hirninfarkt	117
2	G62	Sonstige Polyneuropathien	45
3	l61	Intrazerebrale Blutung	36
4	S06	Intrakranielle Verletzung	27
5	160	Subarachnoidalblutung	15
6	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	8
7	162	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung	8
8	G91	Hydrozephalus	5
9	G61	Polyneuritis	4
10	G82	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie	< 4

## B-[2].6.2 ICD, 4-stellig, XML-Ausgabe

	ICD-4- CODE	NAME	GESAMTSUMME
1	163.4	Hirninfarkt durch Embolie zerebraler Arterien	51
2	163.5	Hirninfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien	45
3	G62.8	Critical-illness-Polyneuropathie	45
4	l61.0	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal	23
5	163.8	Sonstiger Hirninfarkt	12
6	S06.5	Traumatische subdurale Blutung	10
7	S06.6	Traumatische subarachnoidale Blutung	10
8	160.1	Subarachnoidalblutung, von der A. cerebri media ausgehend	8

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 37 von 49

	ICD-4- CODE	NAME	GESAMTSUMME
9	162.0	Subdurale Blutung (nichttraumatisch)	7
10	S06.3	Sonstige umschriebene Hirn- und Kleinhirnverletzungen	5
11	G93.1	Anoxische Hirnschädigung, anderenorts nicht klassifiziert	4
12	l61.4	Intrazerebrale Blutung in das Kleinhirn	4
13	163.3	Hirninfarkt durch Thrombose zerebraler Arterien	4
14	G61.0	Guillain-Barré-Syndrom	4
15	l61.3	Intrazerebrale Blutung in den Hirnstamm	< 4
16	G93.4	Enzephalopathie, nicht näher bezeichnet	< 4
17	G91.1	Hydrocephalus occlusus	< 4
18	l61.5	Intrazerebrale intraventrikuläre Blutung	< 4
19	160.6	Subarachnoidalblutung, von sonstigen intrakraniellen Arterien ausgehend	< 4
20	163.0	Hirninfarkt durch Thrombose präzerebraler Arterien	< 4
21	161.8	Sonstige intrazerebrale Blutung	< 4
22	163.2	Hirninfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose präzerebraler Arterien	< 4
23	160.8	Sonstige Subarachnoidalblutung	< 4
24	G06.2	Extraduraler und subduraler Abszess, nicht näher bezeichnet	< 4
25	G72.8	Critical-illness-Myopathie	< 4
26	G93.6	Hirnödem	< 4
27	G81.0	Schlaffe Hemiparese und Hemiplegie	< 4
28	G37.2	Zentrale pontine Myelinolyse	< 4
29	G82.3	Schlaffe Tetraparese und Tetraplegie	< 4
30	160.3	Subarachnoidalblutung, von der A. communicans posterior ausgehend	< 4

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 38 von 49

## B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	1-207.0	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)	175
2	8-933	Funkgesteuerte kardiologische Telemetrie	162
3	3-200	Native Computertomographie des Schädels	144
4	8-552.9	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 56 Behandlungstage	86
5	8-017.2	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 21 Behandlungstage	68
6	8-552.7	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 28 bis höchstens 41 Behandlungstage	45
7	8-552.8	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 42 bis höchstens 55 Behandlungstage	39
8	8-552.5	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage	39
9	8-552.0	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage	29
10	8-552.6	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 21 bis höchstens 27 Behandlungstage	25
11	8-132.1	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, einmalig	15
12	8-017.0	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage	13
13	1-610.0	Diagnostische Laryngoskopie: Direkt	12
14	8-132.3	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, kontinuierlich	10
15	8-017.1	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage	9
16	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	6
17	1-620.00	Diagnostische Tracheobronchoskopie: Mit flexiblem Instrument: Ohne weitere Maßnahmen	5
18	8-132.2	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, intermittierend	4
19	8-800.c0	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE	3
20	1-208.6	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell [VEP]	2
21	3-220	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel	2
22	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	2
23	3-205	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems	1

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
24	1-844	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle	1
25	3-202	Native Computertomographie des Thorax	1
26	8-976.10	Komplexbehandlung bei Querschnittlähmung: Behandlung aufgrund direkter oder assoziierter Folgen: Bis 17 Behandlungstage	1
27	5-892.0d	Andere Inzision an Haut und Unterhaut: Ohne weitere Maßnahmen: Gesäß	1
28	1-208.2	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch [SSEP]	1
29	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	1
30	3-225	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel	1

## B-[2].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHI
1	8-552	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation	263
2	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	175
3	8-933	Funkgesteuerte kardiologische Telemetrie	162
4	3-200	Native Computertomographie des Schädels	144
5	8-017	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung	90
6	8-132	Manipulationen an der Harnblase	29
7	1-610	Diagnostische Laryngoskopie	12
8	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	6
9	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	5
10	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	< 4

## B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

## B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

# B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-ArztZulassung vorhanden:

Stationäre BG-Zulassung:

Nein

## B-[2].11 Personelle Ausstattung

## B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN INSGESAMT (OHNE BELEGÄRZTE UND BELEGÄRZTINNEN)						
Gesamt:		7,60	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:		38,50	
Beschäftigungs- verhältnis: Mit:		7,60	<b>Ohne</b> : 0,0			
	Ambula	ant: 0,00	Stationär:	7,60		
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	36,7		
- DAVON FACHÄRZTE	UND FAC	CHÄRZTINNEN				
Gesamt:		5,00				
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	5,00	Ohne:	0,00		
	Ambula	ant: 0,00	Stationär:	5,00		
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	55,8		

### B-[2].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	FACHARZTBEZEICHNUNG (GEBIETE, FACHARZT- UND SCHWERPUNKTKOMPETENZEN)
1	Anästhesiologie
2	Innere Medizin
3	Neurologie

#### B-[2].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	ZUSATZ-WEITERBILDUNG
1	Ärztliches Qualitätsmanagement
2	Geriatrie
3	Intensivmedizin
4	Notfallmedizin
5	Rehabilitationswesen
6	Sozialmedizin

#### B-[2].11.2 Pflegepersonal

38,50

Gesamt: 32,40 Beschäftigungs-Mit: Ohne: 32,40 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 32,40 Versorgungsform: Fälle je 8,6 Anzahl:

Gesamt: 0.00

Beschäftigungs-Mit: 0,00 Ohne: 0,00 verhältnis:

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0

Anzahl:

Gesamt: 20,30

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 42 von 49

Beschäftigungs-Mit: Ohne: 20,30 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 20,30 Versorgungsform: Fälle je 13,7 Anzahl: 0,80 Gesamt: Beschäftigungs-Mit: 0,80 Ohne: 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,80 Versorgungsform: Fälle je 348,8 Anzahl: Gesamt: 15,90 Beschäftigungs-Mit: 15,90 Ohne: 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 15,90 Versorgungsform: Fälle je 17,5 Anzahl: BASISKURS) IN VOLLKRÄFTEN Gesamt: 2,00 Beschäftigungs-Mit: Ohne: 2,00 0,00 verhältnis: Ambulant: 0,00 Stationär: 2,00 Versorgungsform: Fälle je 139,5 Anzahl: Gesamt: 0,00 Beschäftigungs-Mit: 0,00 Ohne: 0,00 verhältnis:

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 43 von 49

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0

Anzahl:

BELEGENTBINDUNGSPFLEGER UND BELEGHEBAMMEN IN PERSONEN ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER DES BERICHTSJAHRES

Anzahl in Personen: 0

Fälle je Anzahl: 0,0

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN (AUSBILDUNGSDAUER 3. JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: 0,00 Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00 Stationär: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0

Anzahl:

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 1,34

Beschäftigungsverhältnis: 1,34 Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00 Stationär: 1,34

Versorgungsform: Fälle je 208,2

Anzahl:

## B-[2].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	ANERKANNTE FACHWEITERBILDUNGEN / ZUSÄTZLICHE AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Intensivpflege und Anästhesie
3	Hygienefachkraft
4	Hygienebeauftragte in der Pflege
5	Praxisanleitung
6	Casemanagement

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 44 von 49

### B-[2].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

	ZUSATZQUALIFIKATIONEN
1	Bobath
2	Ernährungsmanagement
3	Kinästhetik
4	Qualitätsmanagement
5	Wundmanagement
6	Sturzmanagement

# B-[2].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN					
Gesamt:		0,00			
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00	
	Ambulant	: 0,00	Stationär:	0,00	
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	0,0	
KLINISCHE NEUROPS	YCHOLOGEN	I UND KLINISCHE NEU	ROPSYCHOLO	GINNEN	
Gesamt:		,00			
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00	
	Ambulant	: 0,00	Stationär:	0,00	
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	0,0	
PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTI	SYCHOTHER NNEN	APEUTEN UND PSYCH	IOLOGISCHE		
Gesamt:	0	,00			
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00	
	Ambulant	: 0,00	Stationär:	0,00	
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	0,0	

KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTEN UND KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTINNEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Fälle je 0,0
Anzahl:

## C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

#### C-1.1 Leistungsbereiche mit Fallzahlen und Dokumentationsrate

	LEISTUNGSBEREICH	FALLZAHL	DOKUMENTATIONSRATE (%)
1	Pflege: Dekubitusprophylaxe (DEK)	90	100

## C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKHRL

C-1.2.A Qualitätsindikatoren, die vom G-BA als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertet wurden

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

1	Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts eine erhebliche Schädigung der Haut durch Druck erworben haben, die bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke reicht (Grad/Kategorie 4)		
	Kennzahl-ID	52010	
	Leistungsbereich	Vorbeugung eines Druckgeschwürs	
	Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	Nein	

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 46 von 49

Fachlicher Hinweis IQTIG	Der Referenzbereich gibt an, in welchem Bereich die Ergebnisse eines Indikators als unauffällig bewertet werden. Eine Einrichtung mit einem Ergebnis außerhalb des Referenzbereichs ist zunächst rechnerisch auffällig, dies zieht üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzbereichs nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität der Einrichtung. Die Abweichung kann auch auf eine fehlerhafte Dokumentation ode auf Einzelfälle zurückführbar sein, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wurde. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Einrichtungen vorgenommen. Zu beachten ist, dass dieses Indikatorergebnis unter Umständen nicht ausschließlich durch die jeweilige Einrichtung beeinflusst wird. So können z. B. die Erkrankungsschwere oder Begleiterkrankungen der Patientinnen und Patienten einen Einfluss auf das Ergebnis haben.
RECHNERISCHES ERGEBNIS DES KRANKENHAUSES	
Ergebnis (Einheit)	_
Vertrauensbereich	<del> </del>
BUNDESERGEBNIS	
Bundesdurchschnitt	-1
Referenzbereich	Sentinel-Event
Vertrauensbereich	0,01 % - 0,01 %
FALLZAHL	
Beobachtete Ereignisse	(Datenschutz)
Erwartete Ereignisse	(Datenschutz)
Grundgesamtheit	(Datenschutz)
QUALITATIVE BEWERTUNG DES KRANKENHAUSES DURCH DI	
QUALITATIVE BEWERTUNG DES KRANKENHAUSES DURCH DI Ergebnis im Berichtsjahr	U33 - Bewertung nach Strukturiertem Dialog als qualitativ unauffällig: Kein Hinweis auf Mängel der medizinischen Qualität (vereinzelte Dokumentationsprobleme)

# C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß $\S$ 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung
vereinbart.

☑ Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

# C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 47 von 49

# C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Leistungsbereich:	DEK
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	Dekubitusprophylaxe
Ergebnis:	100 % Dokumentationsrate
Messzeitraum:	2017
Datenerhebung:	Dokumentation/ Erfassung - Unitrend
Rechenregeln:	SOLL und IST für fünf QuartaleQuartal
Referenzbereiche:	entfällt
Vergleichswerte:	2016 - 92,2%
Quellenangabe:	LQS Thüringen - Externe Qualitätssicherung
Leistungsbereich:	NWIF
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	Nosokomiale Wundinfektionen
Ergebnis:	entfällt
Messzeitraum:	2017
Datenerhebung:	Dokumentation - Unitrend
Rechenregeln:	SOLL und IST pro für 5 Quartale
Referenzbereiche:	entfällt
Vergleichswerte:	keine
Quellenangabe:	LQS Thüringen - Externe Qualitätssicherung
Leistungsbereich:	DEK
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	52010
Ergebnis:	1/ 399 - Kein Hinweis auf Mängel der medizinischen Qualität
Messzeitraum:	2017
Datenerhebung:	Dokumentation - Unitrend
Rechenregeln:	
Referenzbereiche:	Sentinel Event
Vergleichswerte:	nicht vergleichbar
Quellenangabe:	LQS Thüringen - Externe Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

# C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und -psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht\* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):

- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:

- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:

3

Qualitätsbericht 2017 Stand 04.01.2019 Seite 49 von 49

<sup>\*</sup> nach den "Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus" (siehe <a href="www.g-ba.de">www.g-ba.de</a>).